

Laibacher Beitung.

№ 97.

1824
Laibach

Freitag, den 3. December 1824.

W i e n.
N e c r o l o g.

Am 23. November verlor die österreichische Litteratur eine ihrer größten Dierden durch den Tod des Hrn. Ma-
thäus Edlen v. Collin. Geboren am 3. März 1779, wiewohl er in den Jahrbüchern der Litteratur der jüngere Sohn eines verdienten Arztes, des k. k. Re- (bey deren Schöpfung im Jahre 1818 Se. Durchlaucht Gierungs- und Sanitätsrathes Mathäus Edlen v. Collin, der Hr. Fürst von Metternich ihm als Herausgeber e-
halte er seine Studien als Doctor der Rechte vollendet, den Wirkungskreis ehrenvoller Thätigkeit anwies) jede
zog aber, durch äußere Umstände hierzu veranlaßt, beym auch noch so gerechte Würdigung seiner litterarischen
Eintritt ins thätige Leben, als Professor die Würde des Verdienste aus Bescheidenheit ablehnte, so hat er sich
Lehrstandes vor. Im Jahre 1809 trat er zu Krakau als doch durch seine zum Theil gesammelten, zum Theil
Professor der Ästhetik, und im folgenden zu Wien noch zu sammelnden Werke ein bleibendes Ehrenden-
mahl erhöht, das lauter und dauernder als Recensenten-
und Selbstlob zur Nachwelt spricht. Ihre Majestät die
Frau Erzherzoginn, Herzoginn von Parma erkannte
sein Verdienst durch die Auszeichnung des constantinias-
nischen Georgordens, H. M. der Kaiser und die
Kaiserinn durch wiederholtste Beweise allerhöchster Zu-
sriedenheit an. Es bedauert in seinem Verluste der
Hof den Erzieher, die Stadt den edlen Menschen, die
Litteratur den Critiker; den Vater, Gatten und Freund
beweinen seine Kinder, Gemahlinn und Freunde, denen
er troh aller Verschiedenheit von litterarischen und an-
deren Meinungen unerschütterlich treu blieb. Das schönste
und gerechteste Wort über sein poetisches Verdienst an
seinem Grabe gesprochen, ist gewiß das, womit er selbst
seine lechte litterarische Arbeit, die Anzeige der Werke
der ihm in mehr als einer Hinsicht geist- und seelenver-
wandten Grafen von Stolberg beginnt. „dass die Vor-
züge ihrer Dichtung nicht in der Fülle schöpferischer
Phantasie, sondern in der Schönheit des Gemüths
des Dichters zu suchen seyen.“

nen Wissenschaften, durch höchste Bildung die Mensch-
heit zu veredeln, vom Throne aus, höchsten Ortes in
schönste Anwendung brachte. Als Dichter, und vorzüg-
lich als Kunstrichter, nimmt er einen ehrenvollen Rang
unter Österreichs und Deutschlands Gelehrten ein, und
der jüngere Sohn eines verdienten Arztes, des k. k. Re- (bey deren Schöpfung im Jahre 1818 Se. Durchlaucht
Gierungs- und Sanitätsrathes Mathäus Edlen v. Collin, der Hr. Fürst von Metternich ihm als Herausgeber e-
halte er seine Studien als Doctor der Rechte vollendet, den Wirkungskreis ehrenvoller Thätigkeit anwies) jede
zog aber, durch äußere Umstände hierzu veranlaßt, beym auch noch so gerechte Würdigung seiner litterarischen
Eintritt ins thätige Leben, als Professor die Würde des Verdienste aus Bescheidenheit ablehnte, so hat er sich
Lehrstandes vor. Im Jahre 1809 trat er zu Krakau als doch durch seine zum Theil gesammelten, zum Theil
Professor der Ästhetik, und im folgenden zu Wien noch zu sammelnden Werke ein bleibendes Ehrenden-
mahl erhöht, das lauter und dauernder als Recensenten-
und Selbstlob zur Nachwelt spricht. Ihre Majestät die
Frau Erzherzoginn, Herzoginn von Parma erkannte
sein Verdienst durch die Auszeichnung des constantinias-
nischen Georgordens, H. M. der Kaiser und die
Kaiserinn durch wiederholtste Beweise allerhöchster Zu-
sriedenheit an. Es bedauert in seinem Verluste der
Hof den Erzieher, die Stadt den edlen Menschen, die
Litteratur den Critiker; den Vater, Gatten und Freund
beweinen seine Kinder, Gemahlinn und Freunde, denen
er troh aller Verschiedenheit von litterarischen und an-
deren Meinungen unerschütterlich treu blieb. Das schönste
und gerechteste Wort über sein poetisches Verdienst an
seinem Grabe gesprochen, ist gewiß das, womit er selbst
seine lechte litterarische Arbeit, die Anzeige der Werke
der ihm in mehr als einer Hinsicht geist- und seelenver-
wandten Grafen von Stolberg beginnt. „dass die Vor-
züge ihrer Dichtung nicht in der Fülle schöpferischer
Phantasie, sondern in der Schönheit des Gemüths
des Dichters zu suchen seyen.“

Er lebte und schrieb, er lebte und starb in der
Erhebung des Geistes und Gemüthes zu Gott.

Joseph von Hammer.

Deutschland.

Über das neu erbaute Dampfschiff der Seeländer,
deutsche Dichter las, und den höchsten Zweck der schö- und dessen Fahrt auf dem Rheine, wird aus Mainz

vom 4. November gemeldet: „Die niederländische aufs Höchste gehoben wurde. Die schöne große Natur-Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Rotterdam hatte in ih: dieser Gegend, die mühvolle Bebauung dieser stellener Generalversammlung am 26. August beschlossen, Gebirge durch die fleißige Hand ihrer eisigen Bewoh das von ihr erbaute Dampfboot de Zeeuw (Der See: ner, die Denkmäler alter und neuer Zeit, die beyde: ländere) im Laufe des Monaths October eine Fahrt von seitigen Ufer besetzt von neugierigen, erstaunten Zu: Rotterdam nach Köln machen zu lassen, sowohl um ei: Schauern, der ungeheuer angewachsene gewaltige Fluss:nen Beweis zu liefern, wie hoch die Vervollkommenung mit seinen wilden Wogen und heftiger Strömung, und der Dampfschiffahrt seit 1816 (wo ein verunglückter mitten darin ein Koloss von 214 Fuß Länge bey 16 Fuß Versuch Statt hatte) gestiegen sey, als auch um die Menschenströmung und Untiefen des Rheins zu untersuchen, um davon bey dem Bau eines für die Fahrt zwischen Antwerpen und Köln bestimmten Dampfbootes, das den Nahmen: „der Kölner“ führen soll, Gebrauch machen zu können. Der Seeländer traf nach diesem Be: schluss auch wirklich den 29. October von Rotterdam in Köln ein, und hatte diesen Wasserweg von 84 bis 86 Stunden in 36 Stunden zurückgelegt. Die damit se: gelinden Directoren, Hh. v. Vollenhoven und Röntgen, beschlossen hierauf, ihre Versuchsfahrt noch so weit aufwärts fortzuführen, als es die Umstände erlauben wür: den. Da der Vorrath ihrer Steinkohlen für diese weitere Reise nicht berechnet war, so mußte ein neuer angeschafft werden. Die in Köln vorgefundene Steinkohlen ge: währten aber bey weitem nicht den Höhegrad, wie die früher angewandten Lüticher, und noch weniger das in Koblenz erkaufte Holz; zugleich wuchs bey dem an: haltenden stürmischen Wetter und Regen der Rhein ständig, und seine Strömung vermehrte sich außerordentlich. Trotz aller dieser Hindernisse und unerachtet das Dampfboot nicht für solche Flussfahrt, sondern für die holländischen Gewässer gebaut ist, sah es seine Fahrt mit ruhigem, sanften und einförmigen Gang fort, den 30. ging es bis Andernach, den 31. kam es bey guter Zeit nach Koblenz, und verweilte daselbst bis zum andern Morgen (1. November), wo es hoffte gegen 7 Uhr ab: gehen zu können. Die untern Behörden aber, welche die Schiffbrücke zu öffnen hatten, fanden bey dem ho: hen Wasser ic: so viele Anstände, daß die Abfahrt erst nach mehreren Stunden erfolgen, und nur bis St. Goar fortgesetzt werden konnte. Den 2. November wurde daselbst verweilt, um Einiges zu untersuchen; den 3. November wurde Morgens gegen 7 Uhr aufgebrochen, und die Fahrt auf der einen Stromseite bey der Pfalz bis Seeländer fortgesetzt, dann untersuchten, die Überzeugung, daß Dampfboote mit gewendet und auf der andern Stromseite an der Pfalz gleicher Vollkommenheit fertiget, jede Besorgniß vorbei zurückgesteuert. — Dieser Tag gewährte seit der seitigen und jeden Anspruch befriedigen müssen. Wie ganzen Reise die einzigen Paar Stunden heilern Sons: dürfen der Wahrheit zur Steuer nicht unterlassen, hie: zenscheins, wodurch das erhabene Schauspiel der Fahrt bey die ausgezeichneten Verdienste des Erbauers des

Dampfboots, Hrn. Director Nönt'gens in Rotterdam, stiegen werden. Einige Minuten nach Erreichung des öffentlich anuerkennen, der in diesem Boote alles ver- edeln Zwecks stürzte sie zusammen. Unser Verlust ist einige, was Solidität und Zweckmäßigkeit in der Con- groß; aber enderwärts größer! Die Salinen in Dour struction, möglichste Leichtigkeit bei der größten Kraft litten außerordentlichen Schaden. Die vortreffliche Por- im kleinsten Raum angebracht, Sicherheit, Bequem- zellansfabrik bey Sargemünd ist gänzlich zerstört. In lichkeit, Annehmlichkeit, nur wünschen und ersinnen Diemeringen stieg das Wasser bis in den zweyten Stock können. Er verbindet aber auch in sich gründliche Kennt- der Häuser. Über 300 Schafe, bey 20 bis 40 Kinder und nisse des Schiffbaues, der Schiffahrt und der Mecha- eben so viel Schweine ertranken. Änten und Gänse nik, in einer seltenen Vereinigung, und so war er im Stande mit Befhülfe Hrn. Cockerills aus Lüttich, der erstickt. In Zabern und umher schwammen mehrere die Dampfmaschine fertigte, ein Dampfboot zu sie- tausend Klafter Holz fort; in Neuweiller eine große fern, das allerdings als Muster der hohen Vollkom- Menge Holzklötz; in Dossenheim stürzten zwey Häuser menheit dargestellt werden konnte, welche die Damps- zusammen, und acht mußten gestürzt werden. Im Kraut boot-Erbauung jetzt erreicht hat.

Weitere Nachrichten über die letzten Überschwemmungen aus verschiedenen Gegenden.

In dem Flusgsgebiethe der Vogesen scheint die nämliche furchtbare Überschwemmung geherrscht zu haben, wie in dem des Schwarzwaldes. Der niederrheinische Courier enthält das Schreiben eines Elsassers gießt, so angeschwellt, daß sie das Thal einnehmend, über die Verwüstungen, welche die Gewässer im Elsas einen großen Strom bildete, und beynahe alle Häuser angerichtet haben. „Zwen Tage nach dem am 26. Octo- in dem andern Theile der untern Stadt bis unter die ber so weit sich erstreckenden Hochwetter, sagt dieser Dächer mit Wasser anfüllte. Mehr denn dreißig Fa- Berichterstatter, begann der Abend des 28. mit einem milien mußten in wenigen Stunden ihre Wohnungen leichten Griesel. Gegen 9 Uhr fiel ein Regen, der, verlassen. Zur Vergrößerung des Unglücks brach in der ohne jedoch einem Schützengen zu gleichen, die Nacht untern Ziegelhütte Feuer aus, weil der Ziegler den hindurch unangesehn anhielt. Fürchterlich schnell ström- in der Nacht vorher gebrannten noch heißen Kalk dem ten bald darauf die Fluthen durch die Wiesenthaler, schnell eindringenden Strom nicht entziehen konnte. und Pfaffenholzen stand nördlich so tief in Wasser, als Eine Ziegelhütte mit dem darin befindlichen Kalk ging nie noch. Im Jahr 1750 war es hoch, 1757 höher als völlig dabey zu Grunde. In der Stadt hat das Wasser je, und jetzt 10 Zoll höher, als bey Menschenedenken. eine Scheuer und ein daben stehendes Haus von Grund zwischen Pfaffenholzen und Obermoden quoll es an wie aus zerstört und mit fortgerissen. Kaum retteten sich die den Orten, mitten auf der Straße, 6 bis 8 Zoll dick, Bewohner auf ein Fahrzeug, um ihre Wohnung sammt springbrunnenähnlich, hervor. (Sollte dieß Ereignis allem Mobiliar, Vermögen eine Beute des Stromes nicht eine Erschütterung im Innern der Erde vermuthen werden zu sehen. Außerdem wurden 4 bis 5 Häuser lassen?) Die Wellen schlugen über den Wiesen empor, sehr beschädigt und unbewohnbar gemacht. Die Gär- wie in empörten Meeren. Eine Böttcherwerkstatt, auf bereyen haben sehr gelitten. Auch andere Einwohner, Quadern erbaut, fiel ein, die Thüren in den untern besonders die Schiffleute, beklagen bedeutende Verluste. Stockwerken der Häuser wurden durch der Wogen Ge- Mehrere Familien haben ihren Vorath von Lebensmit- walt ausgehoben, die Kellerthüren aufgesprengt und teln für den Winter verloren. Auch in Baiingen an fässer und Geräthschaften fortgeschwemmt. Vieh und der Enz) war in der unglücklichen Nacht vom 29. auf Menschen mußten geflüchtet werden. Muth und Men- den 30. October der Schreiten durch Feuer vermehrt schenliebe zeigte sich allenthalben, wo Gefahr war. Ein worden. Ein Haus, dessen unteres Stockwerk mit Was- Beherrzter trohete den Wellen und wagte es, einer Mül- ser angefüllt war, gerieth oben in Brand; jedoch durch lers-Familie Nahrung zu bringen. Dazu mußte eine die angestrengteste Bemühung gelang es, das Feuer, des noch aus dem Strom hervorragende Gartenmauer bei Windes ungeachtet, von den benachbarten Häusern ab-

Bey Neckargemünd hatte am 31. October Mittags der Neckar sich über einen Theil der untern Stadt ver- breitet, und die Elz, die sich dort in den Neckar er- nische Courier enthält das Schreiben eines Elsassers gießt, so angeschwellt, daß sie das Thal einnehmend, über die Verwüstungen, welche die Gewässer im Elsas einen großen Strom bildete, und beynahe alle Häuser angerichtet haben. „Zwen Tage nach dem am 26. Octo- in dem andern Theile der untern Stadt bis unter die ber so weit sich erstreckenden Hochwetter, sagt dieser Dächer mit Wasser anfüllte. Mehr denn dreißig Fa- Berichterstatter, begann der Abend des 28. mit einem milien mußten in wenigen Stunden ihre Wohnungen leichten Griesel. Gegen 9 Uhr fiel ein Regen, der, verlassen. Zur Vergrößerung des Unglücks brach in der ohne jedoch einem Schützengen zu gleichen, die Nacht untern Ziegelhütte Feuer aus, weil der Ziegler den hindurch unangesehn anhielt. Fürchterlich schnell ström- in der Nacht vorher gebrannten noch heißen Kalk dem ten bald darauf die Fluthen durch die Wiesenthaler, schnell eindringenden Strom nicht entziehen konnte. und Pfaffenholzen stand nördlich so tief in Wasser, als Eine Ziegelhütte mit dem darin befindlichen Kalk ging nie noch. Im Jahr 1750 war es hoch, 1757 höher als völlig dabey zu Grunde. In der Stadt hat das Wasser je, und jetzt 10 Zoll höher, als bey Menschenedenken. eine Scheuer und ein daben stehendes Haus von Grund zwischen Pfaffenholzen und Obermoden quoll es an wie aus zerstört und mit fortgerissen. Kaum retteten sich die den Orten, mitten auf der Straße, 6 bis 8 Zoll dick, Bewohner auf ein Fahrzeug, um ihre Wohnung sammt springbrunnenähnlich, hervor. (Sollte dieß Ereignis allem Mobiliar, Vermögen eine Beute des Stromes nicht eine Erschütterung im Innern der Erde vermuthen werden zu sehen. Außerdem wurden 4 bis 5 Häuser lassen?) Die Wellen schlugen über den Wiesen empor, sehr beschädigt und unbewohnbar gemacht. Die Gär- wie in empörten Meeren. Eine Böttcherwerkstatt, auf bereyen haben sehr gelitten. Auch andere Einwohner, Quadern erbaut, fiel ein, die Thüren in den untern besonders die Schiffleute, beklagen bedeutende Verluste. Stockwerken der Häuser wurden durch der Wogen Ge- Mehrere Familien haben ihren Vorath von Lebensmit- walt ausgehoben, die Kellerthüren aufgesprengt und teln für den Winter verloren. Auch in Baiingen an fässer und Geräthschaften fortgeschwemmt. Vieh und der Enz) war in der unglücklichen Nacht vom 29. auf Menschen mußten geflüchtet werden. Muth und Men- den 30. October der Schreiten durch Feuer vermehrt schenliebe zeigte sich allenthalben, wo Gefahr war. Ein worden. Ein Haus, dessen unteres Stockwerk mit Was- Beherrzter trohete den Wellen und wagte es, einer Mül- ser angefüllt war, gerieth oben in Brand; jedoch durch lers-Familie Nahrung zu bringen. Dazu mußte eine die angestrengteste Bemühung gelang es, das Feuer, des noch aus dem Strom hervorragende Gartenmauer bei Windes ungeachtet, von den benachbarten Häusern ab-

uhalten, und auf den oberen Theil des Hauses, wo es ist zu 48,000 Pf. geschäht, allein nur der dritte Theil ausgkommen war, zu beschränken.

Laut Nachrichten aus Baden hat das Kloster Lichtenenthal sehr gelitten, das Ludwigsbad aber (das neue Stahlbad) unweit desselben, ist erhalten worden, nur Scheuer und Stallung des Wirths ist fortgerissen worden. Das Flussbad bey Baden ist zerstört. Der Besitzer desselben und seine Familie, welche die ganze Nacht über mit den Willen gekämpft hatten, wurden nur mit Mühe am Samstag Morgens gerettet.

Bey Mannheim war der Rhein, nachdem er, wie der Neckar, gefallen gewesen, am 4. November von Neuem geflossen und hatte am 5. November wieder 11 Schuh 2 Zoll (gleich der Höhe von 1784) erreicht, und sein Aufwachsen dauerte, in schwächerem Verhältniß, noch fort. Die Rhein-Schiffbrücke bey Mannheim wurde, troh den hohen reisenden Fluthen, noch in gutem Stand erhalten.

Der Rhein hatte in seinem Laufe von Mannheim nach Oppenheim sich so weit ausgebreitet, daß er sich dem von seinem gewöhnlichen Ufer zwey Stunden entfernten Städtchen Groß-Gerau (3 Stunden von Darmstadt) näherte, und die Einwohner dieses Städtchens sich flüchteten.

In einer württembergischen Poststation wurde ein einzeln stehendes Haus von den Wogen so hart bedrängt, daß 40 in demselben befindliche Personen sich auf den Dachboden flüchten mußten, und dort, von wo aus ihr trostloser Blick die ganze Gegend ringsum in den Fluthen begraben sah, mehrere Stunden lang in Todesgefahr schwiechten, so daß sie in heroischer Resignation bereits Zettel mit ihren Nahmen an sich befestigt hatten, damit, wenn ihre Leichname gefunden würden, man auch wisse, wer die Unglücklichen seyen, die hier umgekommen.

Großbritannien und Irland.

Der Columbus liegt vor Margate zu Anker und wird von zwey Dampfschiffen heraufgeschleppt werden; man meint nur bis zum Hope, bis zur nächsten Springfluth, da er 23 Fuß tief steht und wegen seiner ungeheuern Länge leicht durch einen Wirbel auf den Grund gerathen könnte. Dieses Schiff ist zu 3690 Register-Tonnen gemessen und hat nicht 6300 Tonnen Holz geladen, sondern 6300 Loads, die in der Frachtberechnung 7875 Tonnen machen. Werth von Schiff und Ladung

versichert. Es hat jetzt 12 Fuß Wasser im Raum, wird aber durch anhaltendes Pumpen stott erhalten.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 28. November 1824.

Die Herren Andreas Arnoux; Dominik Michael Gattorno, Kaufleute, und Frau Maria Lukowitsch, Kaufmannsgattin, alle drey von Wien nach Triest.

Den 30. Mr. Johann Graf v. Wielhorski, Güterbesitzer, mit Niclas v. Witwitsch, v. Wien n. Triest. — Mr. Franz Xav. Demscher, Stadt- und Landrat in Görz, v. Gräf n. Görz. — Die Herren Daniel Ridzway, grossbritannischer Seeoofficier, und Vincenz v. Fabiani, ausgetretener Böbling der k. k. Ingenier-Akademie, beyd v. Wien n. Triest.

Abgereist den 28. November 1824.

Herr Carl Rauth, Handelsmann, mit Gattin n. Agram.

Курс vom 27. November 1824.

| | | Mittelpreis | |
|---|------------------------|-------------|------|
| Staatschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.) | 95 5/16 | | |
| Verloste Obligationen u. Aera: zu 6 v. H. | 95 | 5/16 | |
| rial Obligationen der Stände zu 4 1/2 v. H. | 95 | 5/16 | |
| von Tyrol zu 4 v. H. | 95 | 5/16 | |
| | zu 3 1/2 v. H. | 95 | 5/16 |

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 53

Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 52 1/4 (Araria) (Domest.)

| | (C.M.) | (C.M.) |
|--|------------------------|--------|
| Obligationen der Stände | | |
| v. Österreich unter und ob der Enns, von Böh. zu 3 v. H. | 52 | — |
| men, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärn. zu 2 1/4 v. H. | — | — |
| ten, Krain und Görz. zu 2 v. H. | 41 3/5 | — |
| | zu 1 3/4 v. H. | — |

Bankactien pr. Stück 1156 1/5 in C. M.

Wechsel-Curs.

| | (in C. M.) |
|---|---------------------------|
| Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr. (| 158 3/4 G. 6 Woch. 2 Mon. |
| Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld. (| 99 3/4 G. Uso. 6 Woch. |
| Hamburg, für 100 Thlr. Banco Rthlr. (| 144 1/2 G. Sicht. |
| London, Pf. Sterl. . . . Gulden (| 9-43 3 Mon. |
| Paris, für 300 Franken . . . Gulden (| 117 5/8 2 Mon. Sicht. |